

Die Freie reformierte oder Evangelische Gemeinde in Breslau 1860 - 1945

Einige Akten und Unterlagen aus Breslau und Görlitz lagern heute ganz im Nordwesten der Bundesrepublik im Archiv der Evangelisch-altreformierten Kirche in 49849 Wilsum. Sie stammen aus der Beziehung der Evangelisch-altreformierten Kirche zu kleinen freien reformierten oder evangelischen Gemeinden in Schlesien aus der Zeit nach 1860.

Die Evangelisch-altreformierte Kirche in Niedersachsen ist eine kleine, konfessionelle Freikirche in Nordwestdeutschland, speziell in Ostfriesland und der Grafschaft Bentheim. Sie ist vor allem entstanden zwischen 1840 und 1865 und zählt heute rund siebentausend Glieder in 14 Gemeinden. Sie unterhält enge Beziehungen zu den Gereformeerden Kerken in Nederland.

Die Geschichte dieser Kirche habe ich zu ihrem 150-jährigen Jubiläum 1988 beschrieben in einem umfangreichen Buch: Umkehr und Erneuerung. Aus der Geschichte der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen 1838 – 1988. Das Kapitel über die Gemeinden in Schlesien folgt als Einleitung und Übersicht der Beziehungen zwischen den Altreformierten und Schlesien. So erklärt sich ein wenig, warum Akten aus Schlesien sich in der Grafschaft Bentheim finden.

Danach folgt eine gekürzte Fassung einer Handschrift eines Alfred Schwarzer, der ungefähr 1920 bis 1965 in Bremen wohnte, zuletzt in Bremen-Oberneuland, an der Oberneuländer Str .15b. Er schreibt von sich: „Ich war einige Jahre Baptist, wegen misslicher Gemeindeverhältnisse, die sich bis in die Familie auswirkten, schieden wir aus u. sind seit 1920 (ungefähr) Mitglieder uns. sog. Friedenskirche, die, von P. Funke 1868 gegründet, uns eine positiv Heimat gibt.“

Ich habe vergeblich versucht, seine Nachkommen ausfindig zu machen. Der vorliegende Schriftverkehr zeigt, dass Alfred Schwarzer noch sehr viel mehr Informationen über die Gemeinde in Breslau besaß. Aus dem weiter unten zitierten Sterberegister der Gemeinde ergibt sich: Alfred Schwarzer war der Sohn eines Johann Schwarzer, der am 3.6.1930 in Breslau im Alter von 81 Jahren verstorben ist. Alfred Schwarzer hatte einen Bruder Max Schwarzer, 40-jährig verstorben in Breslau am 28.1.1921 und einen zweiten Bruder Emil Schwarzer, geb. 8.11.1876 in Breslau, verstorben 13.9.1951 in Tauscha in Sachsen sowie eine unverheiratete Schwester Emma Schwarzer, verstorben in Bremen, Hartungstraße 9, am 4.11.1951. Alfred Schwarzer hatte mindestens eine Tochter. Es ist mir leider nicht gelungen, irgendwelche Nachfahren ausfindig zu machen. Vielleicht kann der nachfolgende Beitrag darin weiterhelfen, zumal die Handschrift auch viele familiäre und persönliche Dinge enthält, die für seine Nachkommen von Interesse sein dürften.

Ulrich Hutter-Wolandt erwähnt in seinem Buch „Die Hofkirche zu Breslau“ die Freie Reformierte Gemeinde, nicht. Sie hat sich nach Schwarzers Handschrift mit dem 6. Juli 1941 der dortigen reformierten Hofkirche angeschlossen.

Schwarzers Handschrift trägt den Titel:

Kurzgefasste Geschichte der Evangelisch-Reformierten Freikirche Gemeinde Breslau, 1860 - 1940 auf Grund von Mitteilungen des Predigers F.

Dehmel-Schieferstein und eigenen Erinnerungen zusammengestellt.

Diese finden Sie unter einem eigenen Link im selben Ordner im Internet wie diesen Text.

Der Text von Schwarzer ist fortlaufend verfasst. Ich habe die einzelnen Überschriften eingefügt, um die Lesbarkeit zu erhöhen. Schwarzer beschreibt die Gründung, Spaltung und Wiedervereinigung der Gemeinde und **widmet sich ausführlich dem Leben und den Kindern der Prediger Hermann Roether** (18.11.1844, Gogolin, Oberschlesien - 24.05.1910, Breslau); Fritz **Dehmel** (29.7.1872, Breslau - 1955) und Hermann **Graefe** (1871 Sorau, Niederlausitz) - 1945). Sodann beschreibt er weitere Familien und Mitglieder der Gemeinde. Seine "**Bewertung und Rückblick**" sowie seine Notizen über "**Die Predigten und der Sonntag**", "**Reiseevangelisten**", "**Die Allianz**", den Verkauf der Kirche an die Methodisten sowie den Übertritt zur reformierten Hofkirche am 6.7.1941 fallen sehr spärlich aus. Sie mögen von anderer Seite ergänzt werden.

Interessant finde ich die anschließenden Seiten mit den Namen und Daten der Verstorbenen.

Unter "**Die Gemeinde in der Zerstreuung**" teilt Schwarzer dann mit, was er an Informationen nach 1945 erhalten hat. Er verfällt darin wieder in eine Beschreibung und kurze Notizen bezüglich verschiedener ehemaliger Bekannter.

Die **Anlagen zu Schwarzers Handschrift** runden das Bild ab. Ein Programm eine Sängerebends aus 1902, ein Brief von Pastor F. Dehmel an den altreformierten Pastoren Berend Heinrich Lankamp (1901-1971), ein gedrucktes Zeugnis, eine Art Glaubensbekenntnis der "Freien Evangelischen Kirche in Deutschland" von rund 1900 sowie "Zwei Briefe von Alfred Schwarzer an Pastor B.H. Lankamp, Uelsen" von 1964 und 1967. Eine Reihe der vorliegenden Unterlagen und Handschriften sind über diesen Pastor Lankamp in das Archiv der Synode der Evangelisch-altreformierten Synode gelangt. Er beabsichtigte jahrzehntelang erfolglos eine Geschichte seiner Kirche herauszugeben. Er hat dafür wichtige Unterlagen gesammelt, die sich jetzt im Archiv befinden.

In Kopie befinden sich in meinem Privatbesitz die einzigen herausgegebenen vier Jahrgänge einer monatlichen Zeitschrift "**Frohe Botschaft der Freien Evangelischen Kirche Deutschlands**" 1876 - 1879. Sie erschien anfangs in "Verlag und Edition bei K. Land, Breslau, Oderstraße 19". Bestellungen waren möglich über Herrn "Prediger Mazke, Blumenstraße 20", über das "Depot der Bibel-Gesellschaft". Mit dem zweiten Jahrgang 1877 wird der Titel ergänzt in "**Frohe Botschaft der Freien Evangelischen Kirche Deutschlands und der Altreformierten Kirche von Ost-Friesland und Bentheim**".

In dem "**Organ der auf evangelisch-reformiertem Bekenntnis stehenden freien Gemeinden in Schlesien und Sachsen. DER EINZIGE TROST**", das monatlich von 1928 bis 1930 erschienen ist und ebenfalls bei mir in Kopie vorliegt, wird hier und da auf die von Schwarzer beschriebene Geschichte eingegangen. Ausführlicher als bei Schwarzer beschreibt DER EINZIGE TROST in seinem ersten Jahrgang auch die Geschichte des Predigers der Freien Kirche Schottlands, Daniel Edward.

Ich freue mich, dass einige Unterlagen aus dem Archiv der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen auf diesem Wege über das Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte einem breiteren Publikum zugänglich werden. Ich danke Herrn Archivdirektor Dr. Dietrich Meyer aus Düsseldorf für seine wohlwollende Unterstützung.

Hoogstede, den 14.08.2000

Pastor Dr. Gerrit Jan Beuker



Die Kapelle in Breslau in 2011.



Abbrucharbeiten ca. 1960/70 Foto 2011 in Breslau gjb



Inneres der Kapelle in 2011

Vor Schwarzers Handschrift steht im „Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte. Neue Folge: Band 79 . 2000 (s. 125 – 160)“ nachfolgender Auszug aus meinem Buch „Umkehr und Erneuerung“ (UuE), der die Geschichte der Breslauer Gemeinde in einen etwas größeren Kontext stellt.

Ein vergessenes Kapitel – Schlesien (= UuE S. 392-405)

Die Geschichte der altreformierten Gemeinden wird begleitet von derjenigen der freien reformierten in Schlesien. Diese entstehen seit 1860 aus der Missionsarbeit der Freien Reformierten Kirche Schottlands (Free Church of Scotland) unter den Juden. Diese Kirche entsendet schon 1841 Pastor Daniel Edward als Missionar nach Osteuropa. Edward ist 1815 als Jude geboren. Er studiert Theologie bei Bruce und Thomas Chalmers (1780 - 1847) in Edinburgh. Er fängt mit seiner Arbeit im rumänischen Jasy (heute Jasi) und im galizischen Lemberg (heute Lwow) an. Die katholische Kirche, der seine Arbeit ein Dorn im Auge ist, bewirkt seine Ausreise. Im Dezember 1851 muss er mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern das Land verlassen. Über Krakau gelangt die Familie in das schlesische Breslau. Dort setzt Edward im Auftrag der schottischen Freikirchen die Arbeit von M. Cerf fort. Etwa um 1860 wird ihm die Arbeit zu schwer. »Als Hinterland für seine Missionstätigkeit gründet Daniel Edward am 16. 11. 1860 in Breslau die erste Freie reformierte Gemeinde«. Sie nennt sich damals »Freie Evangelische Kirche Deutschlands«. Der Volksmund bezeichnet sie als die »Englische Kirche«.

Familie Nickolas Martin Steffens

Die erste Verbindung zu dieser Arbeit legt der spätere altreformierte Pastor N. M. Steffens (1839 - 1912). (Für seinen Lebenslauf siehe Seite 184, 311.) Im Alter von 18 Jahren unterrichtet er an einer höheren Töchterschule in Oldenburg, als Zwanzigjähriger zieht er im Auftrag der Freien Reformierten Kirche Schottlands als Judenmissionar in die Türkei. Dabei legt er Verbindungen zu Pastor Edward. Er lernt auch seine spätere Frau, eine Schottin mit Namen Jane Graham Sutherland (1836 - 1916) kennen, die er am 13. 4. 1862 heiratet, bevor er in Kampen in den Niederlanden Theologie studiert und 1864 Pastor von Neermoor wird. 1865 arbeitet er in Veldhausen, 1870 in Emden. An beiden Orten bildet er altreformierte Pastoren aus, bis er 1872 nach Amerika zieht.

Die Gemeinde Görlitz

Pastoren

Hermann Matzke 1865-1878

Hermann Roether 1879-1896

Hermann Graefe 1898-1945

Peter Bauman 1. 10.1938 - 1957 (1960)

Georg Wengler September 1962 - 1964

Rolf Naumann 28.3.1964-

Hermann Matzke

Die Broschüre »Evangelisch-Reformierte Gemeinde in Görlitz 120 Jahre« Görlitz 1985, habe ich dankbar für dieses Buch benutzt. Auf Seite 8 heißt es darin, dass Hermann Matzke einer altreformierten Gemeinde der Grafschaft Bentheim entstammt. Das ist nicht richtig. Wohl wird er am 12. 11. 1868 von einer kleinen Kommission der altreformierten Synode in Veldhausen »geprüft und mit voller Freimütigkeit zum Heiligen Amt zugelassen«. Herman Matzke stammt aus Breslau und gehört dort neben dem Kaufmann Paetzold und einem Heinrich Land zu den Gründungsmitgliedern der Freien Reformierten Gemeinde. 1861 tritt auch Familie Dehmel der Gemeinde in Breslau bei. Matzke drängt in Görlitz auf strenge Einhaltung des Sonntags. Bis zur Ingebrauchnahme der Kirche am 8.7.1877 versammelt die Gemeinde sich im Vereinszimmer eines Gasthauses. In Matzkes Zeit fällt 1870 bis 1880 die Herausgabe des Monatsblattes „Frohe Botschaft der Freien Evangelischen Kirche Deutschlands und di Altreformierten Kirche von Ostfriesland und Bentheim“. Matzke wandert schon 1876 aus in die Vereinigten Staaten.

Examen Jan Balzar oder Balcar

Im August 1869 erreicht die altreformierte Synode eine Bitte aus Böhmen, jemanden aus ihrer Mitte zu examinieren. Nach Informationen von Pastor Edward gibt die Synode im April 1870 ihre Zustimmung zum Examen. Im September 1870 lässt die Synode Jan Balzar, berufener Pastor der Gemeinde Nedvezem in Böhmen zum Amt des Pastoren zu, sei es mit vielen Bedenken. Er beherrscht kaum die deutsche Sprache und sein Wissen ist gering. Aber Balzar stammt aus der katholischen Kirche und hat eine Gemeinde um sich gesammelt. Weil die rufende Gemeinde ihn dringend benötigt, erhält er die Zulassung. Wohl wird ihm weiteres Studium unter Anleitung von Pastor Edwards aus Breslau aufgetragen.

Der tschechische Weber Jan Balcar wird 1870 durch Hermann Matzke zu Prediger der Gemeinde Bystré bei Dobruska in Ostböhmen (Tschechei) eingesetzt, die 1868 gegründet ist. Diese Gemeinde besteht aus Katholiken, die unter Balcars Leitung zum evangelischen Glauben gefunden haben. Sie verliert infolge einer Spaltung die Verbindung zu Görlitz und lässt sich

1891/2 in Freie Reformierte Kirche in Prag eingliedern. Nach dem Zweiten Weltkrieg nimmt die Kirche einen neuen Namen an: Unität der Böhmisches Brüder, seit den sechziger Jahren heißt sie nach erneut Ausbreitungen einfach »Brüderkirche«.

(Nach Cirkev Bratská, Brüderkirche, in: Tschechische ökumenische Gemeinschaft, ein Porträt Mitgliedskirchen des Tschechischen ökumenischen Rates, Praha 1982).

Unterstützung und Kirchenordnung

Im April 1872 »sind der Synode die dürftigen Lebensumstände der Brüder Matzke und Balzar zu Ohren gekommen. Den Gemeinden wird ans Herz gelegt, diesen Brüdern in ihrer Not zu helfen.« Der Druck der altreformierten Kirchenordnung wird kurzfristig verschoben, »weil die Gemeinden aus Schlesien sich gerne mit uns vereinigen wollen«. August 1873 arbeitet man in Schlesien noch immer an »einer direkten Vereinigung« mit den Altreformierten. 1874 erstellen die Görlitzer eine eigene Kirchenordnung, die nicht angenommen wird. Mit Artikel 14 der altreformierten Ordnung können sie sich nicht vereinigen.

Artikel 14, Kirchenordnung 1872

»Es ist niemandem erlaubt, den Dienst in seiner Gemeinde zu versäumen, oder wenn er in keinem Dienst steht, ohne Zustimmung und Autorität der Kirche hier und da zu predigen; niemand darf in einer anderen Gemeinde predigen oder die Sakramente bedienen ohne Zustimmung des Kirchenrates jener Gemeinde.«

»Geld bestimmt die Welt«

1875 beschließt die altreformierte Synode, einmal in zwei Jahren einen Vertreter zur Klassisversammlung in Schlesien zu senden. 1876 erwartet die altreformierte Synode wieder einen Bruder aus Schlesien, der examiniert werden soll. Aber der Betreffende legt sein Examen in Schottland ab. Ende dieses Jahres oder Anfang 1877 reist Pastor Stroeven nach Schlesien. Ende 1877 nimmt Pastor Matzke stimmberechtigt an der altreformierten Synode teil. Er bittet im Auftrag der Freien Evangelischen Kirche die Synode, sie möge die Redaktion der »Frohen Botschaft« übernehmen. Diese Anfrage wird zurückgewiesen, bis die Synode einen Dozenten für die theologische Ausbildung finden wird. Vorbereitungen für die Bildung einer landesweiten deutschen altreformierten Synode, zu der dann auch die Schlesier gehören sollen, werden getroffen. 1878 wird sie wegen der Zeitumstände aufgeschoben und damit, wie sich später zeigt, auch aufgehoben. Wegen der hohen Unkosten sendet die altreformierte Synode auch keine Vertreter mehr zu den kirchlichen Versammlungen nach Schlesien. Das fehlende Geld diktiert in

den nächsten Jahren die Beziehungen. Offensichtlich führt auch Pastor Roether die Kontakte nicht so intensiv fort wie sein Vorgänger.

Hermann Roethers Sonntagsschule

Der Schwerpunkt der Arbeit in Görlitz liegt auf der »Schul-Arbeit«. In **Breslau** erhalten um 1880 jeden Sonntag 400 bis 760 Kinder durch Pastor Edward »Religionsunterricht«. In Görlitz nehmen zu der Zeit sonntags etwa 100 bis 120 Kinder an der Sonntagsschule teil. Hermann Roether (1843 – 1910 / Examen in Schottland), wird am 16. 2. 1879 als Nachfolger von Pastor Matzke (siehe oben) in Görlitz eingeführt. Er nimmt 1888 wieder Kontakte auf zur Gemeinde Bystré (siehe Kapitel Jan Balcar). Er wechselt 1896 nach Breslau, wo er 1910 im Alter von 67 Jahren verstirbt.

Hermann Graefe, Pastor in Laar, 40 Jahre in Görlitz

Hermann Graefe (oder auch Gräfe!) wird 1871 in Sor[en]jau in der Niederlausitz geboren. Er macht dort, das Abitur und studiert seit 1890 Theologie an der Universität in Breslau. Über seinen Schwiegervater Lois Gebauer, Glied der Breslauer Gemeinde, gelangt er nach Kampen in den Niederlanden und beendet dort 1895 sein Studium. Er tritt in den Dienst der altreformierten Gemeinde in Laar. 1898 nimmt Hermann Paul Friedrich Karl Graefe, den Ruf der Gemeinde Görlitz an. Seiner schlechten Gesundheit wegen geht Graefe 1899 noch einmal kurz nach Laar und 1902 für ein Jahr als Pastor nach Gronau. Aber es zieht ihn immer wieder nach Görlitz. Das Görlitzer Gedenkheft von 1985 schreibt über ihn:

Er »litt zeitlebens darunter, dass die beiden schlesischen Gemeinden Görlitz und Breslau ... in der Isolierung blieben. Einen Ausgleich suchte und fand er in der Verbindung mit der Evangelischen Allianz; denn inzwischen gab es in Görlitz die Gemeinden der Methodisten und Baptisten, die landeskirchliche Gemeinschaft, die Heilsarmee und den Christlichen Verein Junger Männer.« Hermann Graefe arbeitet 40 Jahre bis zum 1. 10. 1939 in Görlitz, wo er am 8. 1. 1945 verstirbt. Hatte die Gemeinde bis zu seiner Zeit den Westminster Katechismus, Graefe führt den Heidelberger ein. 1927 hält er auf dem Himmelfahrtstreffen der Jünglingsvereine in Emlichheim ein Referat über »Die Bundestaufe«, das im Druck erscheint. Zu der Zeit werden in Görlitz nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene getauft.

Kirchenordnung aus Kampen

»1932 erhält die Gemeinde die noch heute gültige Ordnung, die von Professor H. Bouwman in Kampen/Holland entworfen ist. Dieser >Verfassung< liegt der Heidelberger Katechismus zugrunde. Seither nennen sich die Freien evangelischen Gemeinden zur Vermeidung von Verwechslungen >Freie reformierte Gemeinden<« (Gedenkheft Görlitz 1985).

Pastor Peter Bauman aus Emden

Peter Bauman, Sohn der altreformierten Gemeinde Emden, tritt am 1. 10. 1939 die Nachfolge von Hermann Graefe an. Da »Görlitz« keine »Dachorganisation« in der Sowjetischen Besatzungszone hat, schließt sich die Gemeinde 1948 dem Deutsch-Reformierten Kirchenkreis

Berlin-Brandenburg an. Sie arbeitet im Reformierten Generalkonvent der DDR mit. Gleichzeitig wird sie der Evangelischen Kirche des Görlitzer Kirchengebietes angegliedert. In den Nachkriegsjahren nehmen 200 bis 300 Besucher am sonntäglichen Gottesdienst und oft mehr als hundert an den Bibel- und Gebetsstunden teil.

Prediger Bauman vertieft die Beziehungen zu den Altreformierten in Deutschland und Holland. Er verstirbt 1970 in Nordhorn.

Bemühungen um einen Nachfolger aus den altreformierten Gemeinden, bei denen um 1958 ein Predigerüberschuss herrscht, haben keinen Erfolg. Die politische Lage ist zu unsicher.

Pastor Georg Wengler

Von 1957 bis 1962 bleibt die Gemeinde Görlitz ohne festen Prediger. 1962 bis 1964 dient ihr Pfarrer Georg Wengler, ein Mann der Bekennenden Kirche. Er muss krankheitshalber in den Ruhestand versetzt werden.

Prediger Rolf Naumann

Am 28. 3. 1966 wird der Prediger der Gemeinschaftsbewegung Rolf Naumann als Pastor der Reformierten Gemeinde berufen und eingeführt. Die Gemeinde trägt inzwischen den Namen »Evangelisch-reformierte Gemeinde in Görlitz«. Nach einer schweren Zeit, in der viele junge Menschen Görlitz verlassen, können seit Ende der siebziger Jahre wieder Kindergottesdienste in Görlitz stattfinden. Die Verbindungen zu den altreformierten Gemeinden in Niedersachsen werden vertieft. Mit der holländischen Partnergemeinde Maarn bei Doorn besteht ein Besucheraustausch. 1981 kann eine Abordnung des Görlitzer Presbyteriums einen Besuch des Predigers E. Welczer von der früheren Filialgemeinde Bystré erwidern, die heute zur Brüderkirche gehört.

Zum Kirchenrat gehören neben dem Prediger etwa fünf Älteste (1985 drei Männer und eine Frau). Die Gemeinde bringt selbst ihre Gelder auf. Zusammen mit der Herrnhuter Brüdergemeine findet wöchentlich eine Bibelstunde statt. Das Abendmahl feiert man alle acht bis zehn Wochen als Tischabendmahl.

Die Verbindungen mit der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen können und müssen intensiver werden. Auf der 120-Jahr-Feier der Gemeinde Görlitz ist auch eine Abordnung der altreformierten Gemeinden vertreten.

Die Gemeinde Breslau

Am 25. 6. 1860 wird in Breslau unter Leitung des Kaufmannes Paetzold eine Freie Reformierte Gemeinde gegründet. Zu ihr gehören Heinrich Land, Hermann Matzke, später Prediger in Görlitz, Familie Dehmel und andere. Pastor Edward leitet die Gemeinde bis 1896. Dann tritt er in den Ruhestand. 1889 spaltet sich ein Teil der Gemeinde ab, der gegen Edward ist. Nach dessen Rückkehr nach England 1896 kommt schnell eine Vereinigung zustande. 1902 konnte eine Kapelle gebaut werden. Der spätere Pastor Hermann Roether, geboren 18. 11. 1844 in Gogolin in Oberschlesien, kommt 1868 zur Gemeinde in Breslau. Er studiert Theologie in Schottland, dient eine kurze Zeit der Filialgemeinde in Leipzig, 1879 bis 1896 in Görlitz und danach bis zu seinem Tode 1900 der Gemeinde Breslau.

Pastor Fritz Dehmel

Fritz Dehmel ist am 29.07.1872 in Breslau geboren. 1892 studiert er bei Jäger in Emden, 1893 in Neuchatel in der Schweiz, danach wieder in Emden. 1895 legt er seine Abschluss- und kirchlichen Examen vor der altreformierten Synode ab und tritt in den Dienst der Gemeinde Ihrhove. Dort heiratet er Hermine Zimmermann, Glied der Ihrhover Gemeinde. 1898 begibt er sich für vier Monate nach Holland, um die niederländische Sprache zu erlernen, weil er in seiner nächsten Gemeinde Laar (1898 - 1901) Niederländisch predigen muss. 1901 folgt er einem Ruf der Freien Evangelischen Gemeinde in Elberfeld-Barmen als Nachfolger des Predigers Neviandt. Dort betätigt er sich auch als Mitarbeiter des Brüdervereins, dem früher schon Pastor Koopmann aus Emden angehört hat (1876 - 1880 als Reiseprediger). 1907 kommt Dehmel zurück nach Breslau und arbeitet hier bis 1941. Dem Ehepaar Dehmel werden zehn Kinder geschenkt.

In der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg verschlechtert sich die Situation der Gemeinde zusehends. Jüngere Gemeindeglieder ziehen aus Breslau fort, ältere entfallen durch den Tod. Die größere Methodistengemeinde erhält die Kapelle der Gemeinde. Sie gewährt der kleinen freien reformierten Gemeinde Hausrecht, bis sich deren Versammlungen nicht mehr »lohn«en. Am 6. 7.1941 hält Pastor Fritz Dehmel den letzten Gottesdienst und teilt das Abendmahl aus. Die übriggebliebenen Gemeindeglieder treten der verwandten Reformierten Hofkirche in Breslau bei. Fritz Dehmel verstirbt am 26. 11. 1955. Alfred Schwarzer aus Bremen schreibt um 1943 handschriftlich eine „Kurzgefaßte Geschichte der Evangelisch-reformierten Freikirche, Gemeinde Breslau, 1860 – 1940“. Sie liegt im Archiv der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen in Wilsum und gibt wertvolle Hinweise.

Vergessene, unbekannte Gemeinden

Neben den genannten Gemeinden gibt es noch eine Reihe anderer mehr oder weniger selbständiger Filialgemeinden, die in den Dokumenten vorkommen. So zum Beispiel:

Schweidnitz gegründet 1867,
Schollwitz gegründet 1867;
Oderwitz gegründet um 1920;
Ebersbach gegründet um 1920;
Kamenz Gründungsdatum unbekannt;
Ober-Radechow Gründungsdatum unbekannt.

Dokumente

Im Archiv der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen in Wilsum liegen eine ganze Reihe Dokumente zur Geschichte dieser Gemeinden. Sie sind zum Teil in tschechischer Sprache geschrieben. Es geht dabei um Gründungsurkunden (?), Rufbriefe und Zeugnisse. Die folgenden Dokumente geben einen kleinen Eindruck.

Dokumente Schlesien

Pastor Edward an die altreformierten Gemeinden

08.01.1868

»An die Alt-Reform. Kirche zu Bentheim und Ostfriesland

Herzlich geliebte Brüder in Christo Jesu unserem Heilande und König!

Gott gehe Euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntniß Gottes, und Jesu Christi, unseres Herrn, gleichwie auch uns, die wir denselben theuren Glauben Überkommen haben.

Durch Eltern theuren Gruß vom 28. August vergangenen Jahres habt Ihr uns eine große Freude und Stärkung bereitet, da wir uns schon recht innig zu Euch hingezogen fühlten seit dein ersten Lebenszeichen, welches durch den Briefwechsel zwischen den Brüdern und Hirten der Herren Steffens lind Edward zu Kenntniß gekommen war.

Diese unsere brüderliche Theilnahme und Liebe wurde aber in noch höherem Maße gefördert durch den uns unvergeßlichen Besuch Eures Mitarbeiters lind unseres gemeinsamen Bruders, Herrn Steffens, durch welchen wir erfuhren, Euren Kampf und Eure Festigkeit für die glorreiche Sache Unseres Herrn. Auch uns erging es wie Euch, wir hatten nicht geahndet, daß in dem fernen Westen unseres Vaterlandes, der Herr ein Volk sich zubereite, seine Tugenden dort zu verkündigen, in gleicher Weise wir es im Osten berufen sind zu thun.

Ja geliebte Brüder! Lasset uns nicht schwach werden im Kampf gegen alle Irrthümer, welche sich erhoben haben und noch täglich erheben gegen die wahre Erkenntniß Jesu Christi und seines heiligen Willens, lasset uns gemeinsam im Geiste vor dem Gnadenthron anhalten mit Gebet und Flehen für seine heilige Reichssache, und damit also für unser beiderseitiges Wachsen und Ausbreiten.

Obleich bis jetzt unsere Sache mehr im Entstehen ist, so haben wir doch eine Freudigkeit zum Herrn, daß er geduldiges Harren in Fleiß und Treue - welches uns der Herr immer mehr und mehr schenken möge - endlich krönen werde, denn wenn wir bedenken, wie kostbar nur eine Seele, welche aus des Teufels Strick erlöset, vor dem Herrn ist, und wie groß und herrlich die Verheißungen unseres Gottes sind, so lohnt es sich reichlich der Mühe, nicht zu achten der Widerwärtigkeiten, und die Schmach unseres Herrn durch seine Gnade freudig zu tragen.

Euren Brudergruß, welchen Ihr uns gesandt, eingegeben von demselben theuren Friedens-Geiste den wir durch die Gnade unseres Herrn Jesu mit Euch gemeinsam empfangen haben, erwidern wir Euch in herzlicher Weise, und danken Euch für die damit verbundenen Segenswünsche.

Der Herr lagere sich um Euch wie die Berge um Jerusalem, es müsse Friede sein in Euren Gemeinen wie in Euren Familien, der Herr segne Euch und Eure Kinder.

Traut feste auf den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit!

Breslau, den 8 ten Januar 1868

Der internationale Prediger und die versammelten Ältesten der fr. evang. Kirche Deutschlands.

Daniel Edward, Prediger der fr. Kirche Schottlands

F. Dehmel, L. Gebauer, H. Land aus Breslau
H. Matzke, F. Jankisch, G. Berthelmann, E. Vogt aus Görlitz
Franz Nenik, J. Balzar aus Andova
F. Krienbaum aus Schweidnitz
Gottlieb Schmidt aus Labzbrien
Gustav Pätzold aus Sudvan?
C. Vogt aus Schollwitz«

Zeugnis für Hermann Matzke 03.08.1868

»Zeugnis

der Ältesten der fr. ev. Kirche der Gemeinde zu Görlitz an die Hohehrwürdige Classis der Alt-Reformirten Kirche in der Grafschaft Bentheim betreffend die Ordination des Herrn H. Matzke.

Da wir in Kenntniß gesetzt sind, daß wir in Hinsehung auf die Ordination des Herrn H. Matzke als Pastor der Gemeinde der freien evangelischen Kirche zu Görlitz, als Älteste der Gemeinde, unser Zeugniß über seinen Wandel unter uns, während den Jahren, in welchen er unter uns aus- und eingegangen ist, abzugeben haben, so bestätigen wir bereitwilligst, daß Herr H. Matzke schon das fünfte Jahr als Evangelist das Wort mit Treue und ohne Partheilichkeit unter uns gehandhabt hat: daß er sich bemüht hat, uns den ganzen Rath Gottes zu verkündigen: dass der Herr sich auch zu seinem Fleiß durch die Bekehrung von Sündern, so wie auch durch die Erbauung von Gläubigen bekannt hat. Bei seinem Verkehr mit uns und anderen haben wir das Bestreben wahrgenommen, in der Sanftmuth und Demuth Christi einherzugehen.

Wir können nur bezeugen, daß wir ihn für einen Mann halten, der sein ganzes Leben nach dein Vorbilde des Wortes einzurichten, und Gotte, nicht den Menschen, zu gefallen beflissen ist.

Görlitz, den 3 ten August 1868

Die Ältesten der fr. ev. Kirche zu Görlitz

E. Vogt, W. Dittrich, G. Berthelmann, Treugott Jackisch

Vorstehendes Zeugniß der Ältesten der Gemeinde zu Görlitz beglaubigen wir hierdurch.

Die Ältesten der fr. ev. Kirche zu Breslau

Gustav Pätzold, L. Gebauer, H. Land, Carl Dehmel

Die Ältesten der fr. ev. Kirche zu Schollwitz

Ferdinand Kienbaum, Carl Vogt, Gottlieb Schmid!«

Rufbrief für Pastor J. Balzar etwa 1870

»Nachdem in einer zu Cudowa am 8 ten des Juni d. gehaltenen Versammlung der Gemeindeglieder unter Vorsitz des Herrn Prediger Matzke der Herr Johann Balzar aus Ober-Radechow als ordentlich zum Predigt-Amte in der Gemeinde gewählt erklärt worden ist, lassen wir Unterzeichnete, Älteste der Gemeinde den Brief an ihn ergehen, das Predigt-Amt über die Gemeinde der Freien Evangelischen Kirche zu Cudowa zu übernehmen, wobei wir uns im Namen der Gemeindeglieder in Cudowa, Nadwes, Hronew, und den umliegenden Ortschaften verpflichten, ihm den schuldigen Gehorsam nach der heiligen Schrift zu erweisen, ihn mit Liebe zu unterstützen, mit Gebet zu tragen, damit er seine Arbeit an den Seelen mit Freudigkeit treibe, wie auch ihm nach unsern Kräften zu seinem irdischen Unterhalt beizustehen.

Jozue Paul, slassi (= Ältester?)

Josef Heysber, slassi

Huani Mantlik ...

Stempelprägung: Svobodna Evan. Cirken Ceska

Nedvezem

Nebenstehender Ruf wird hiermit beglaubigt.

Die Ältesten der fr. evangl. Kirche Deutschlands

Breslauer Gemeinde

im Auftrage L. Gebauer, Ältester und Schriftführer«

Gemeinde Breslau an Altreformierte 20.9. 1912

»An die Classis der altreformirten Kirche in Ostfriesland und der Grafschaft Bentheim

Werte Brüder in Christo!

Für das uns zugegangene Schreiben vom 23. 4.1912 herzlich dankend, sei es uns zunächst gestattet, unserer Freude Ausdruck zu geben, daß der von uns angeregte Gedanke einer näheren Verbindung unserer Gemeinde mit Ihrer Kirche bei Ihnen, liebe Brüder, Beachtung gefunden hat. . . .

Auch sonst mögen noch einige Unterschiede äußerer Art zwischen Ihrer Kirche und unserer Gemeinde bestehen, doch will es uns nicht notwendig erscheinen, daß derartige Verschiedenheiten unbedingt eine gegenseitige Verbindung verhindern müßten.

Was uns andererseits Freudigkeit unserer Anfrage verlieh, war der Umstand, daß wir glaubten, bei Ihnen ein Interesse für unsere Gemeinde als vorhanden annehmen zu dürfen. Kam dasselbe doch noch in der letzten Zeit durch die Erkundigungen zum Ausdruck, die Ihrerseits von uns über unsere Verhandlungen mit der Gemeinde in Görlitz betreffend die Stellung zum Gesetz Gottes eingeholt wurden, sowie durch die finanzielle Unterstützungen, die aus der Mitte mancher Ihrer Gemeinden für unsere Missionsarbeit unter Israel uns zugeflossen sind.

Da Sie, werte Brüder, nun in Ihrem Schreiben uns auffordern, unsererseits einen Vorschlag zu machen, wie wir uns eine Anknüpfung näherer Beziehungen dächten, so haben wir eingehend diese Frage beraten und sind zu der Überzeugung gelangt, daß es uns nicht genug erscheinen will, nur freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen oder zu vermehren und dieselben durch ein Austausch gegenseitiger, von Zeit zu Zeit erfolgreicher Besuche zum Ausdruck zu bringen, - sondern daß wir es für wünschenswerter halten, wenn diese Gemeinde in einen gewissen kirchlichen Verband mit Ihrer Kirche kommen könnte.

Wir richten darum an die Ehrw. Classis die Bitte, einen oder zwei Abgeordnete in nicht allzulanger Zeit zu uns zu senden, und wird es uns eine große Freude sein, dieselben in unserer Mitte begrüßen zu dürfen.

Der Herr, unser Gott, aber, dem wir die Sache befehlen, leite sie zu einem solchen Ende, wie es am meisten zur Verherrlichung seines Namens, zur Erhaltung des Zeugnisses seiner Wahrheit und zur Ausbreitung seines Reiches dienen kann!

In diesem Wunsche mit brüderlichen Gruß

Der Vorstand der evangelisch-reformirten Freikirche

F. Dehmel, Prediger;

Carl Dehmel, Ältester,

Theodor Döring, Ältester,

Wilhelm Heinsel, Diakon.

Breslau, den 20. September 1912«

Gemeinde Görlitz an altreformierte Synode

20.6.1946

Görlitz, den 20. Juni 1946 »An die
Synode der Altreformierten Kirchen in Deutschland

Sehr geehrte und liebe Brüder in Christo!

Im Namen unserer Gemeinden sprechen wir Ihnen unseren herzlichsten Dank aus für die Grüße, die uns von Ihrer letzten Kirchenversammlung übermittelt wurden. Auch wir senden Ihnen die besten Segenswünsche und bitten den Herren der Kirche, daß der Heilige Geist auch Ihre neue Synodale Versammlung begleiten möge mit seinem göttlichen Segen.

Nachdem nun auch hier wieder geregelte Verhältnisse geschaffen werden konnten, ist es uns ein Anliegen, die Korrespondenz mit Ihrer Synode wieder aufzunehmen. Seit den sechziger Jahren besteht die Verbindung mit Ihnen und den »Gereformeerden« in Holland und unsere Gemeinden fühlen sich lebendig mit ihnen verbunden und das um so mehr, als wir Ihren Bekenntnissen und Ihrer Kirchenordnung von Herzen zustimmen. Auch gesehen auf das Gemeindeleben bei Ihnen und bei uns, scheidet uns eigentlich nichts voneinander. Man könnte fast sagen, daß es zwischen Ihren und unseren Gemeinden nur einen räumlichen Abstand gibt. Unser Bekenntnis war bisher lediglich der weit verbreitete Heidelberger Katechismus, der gewissermaßen das Symbol ist für unsere Einstellung zu den reformierten Kirchen in aller Welt und besonders in Ihren Kirchen und den »Gereformeerden Kerken« in den Niederlanden. Der Anschluß an Ihre Synode würde nun bedeuten, daß wir nun auch Ihre Bekenntnisse, die wir innerlich bisher bejahen konnten, nun auch nach außen hin annehmen.

Wenn wir nun glauben, daß unsere Gemeinden die Verbindung mit Ihnen in dieser umbrandeten Zeit fester knüpfen müßten, so hat das den Sinn, daß wir durch diesen Anschluß geistliche Stärkung erwarten. Aber auch nach außen hin benötigen wir dringend die Anlehnung an einen größeren Kirchenverband und sind zugleich der Meinung, daß alles, was innerlich zusammensteht, sich auch nach außen hin zusammenschließen sollte.

Wir hoffen nun, daß Sie, geehrte Brüder, unserem Anliegen ein Verständnis entgegenbringen und unsere Sache umgehend zum Abschluß bringen.

Mit brüderlichen Grüßen«